

Wer ist gefährdet?

2 von 3 Intensivpatienten entwickeln ein Delir!



7 von 10 Patienten bekommen ein Delir während der Beatmung oder kurz danach.

Menschen mit:

- Demenz
- einem hohen Alter
- Depressionen
- schlechten Seh- oder Hörvermögen
- einer schweren Sepsis/Infektion
- Herzinsuffizienz
- bestimmten Medikamenten
- großen Hüft-, Bauch- und Herzoperationen

Lieber Angehöriger, liebe Angehörige,

vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Informationsbroschüre. Wir möchten Sie darüber informieren, dass gelegentlich nach einer Operation oder während eines Intensivaufenthaltes Aufmerksamkeitsstörungen auftreten, die Mediziner als „Delir“ bezeichnen. Diese Broschüre informiert Sie über das Krankheitsbild des Delirs und beantwortet die häufigsten Fragen.

Was ist ein Delir?

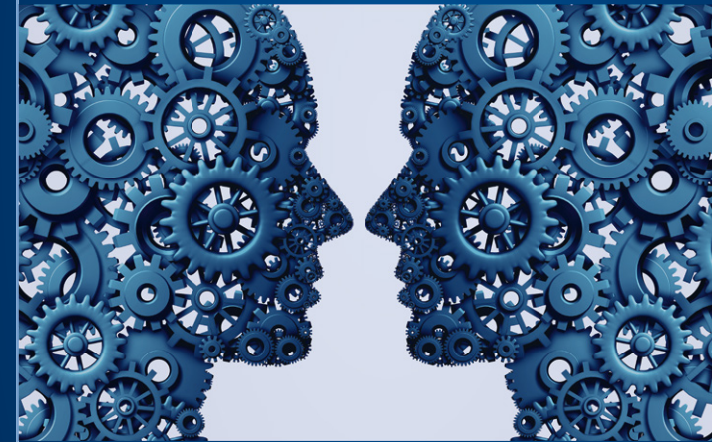
Das Wort „Delir“ beschreibt einen Zustand der Verwirrung.

Menschen mit einem Delir:

- können nicht klar denken
- haben Konzentrationsprobleme
- haben Schwierigkeiten zu verstehen, was um sie herum passiert,
- hören oder sehen Dinge die es nicht gibt.

INFORMATIONEN FÜR PATIENTEN UND ANGEHÖRIGE

INTENSIVSTATION A1 DELIR



Ursachen eines Delirs

Nach Meinung von Experten wird ein Delir durch veränderte Funktionsweisen des Gehirns verursacht. Die Forschung ist weiterhin bestrebt, das Krankheitsbild genauer zu untersuchen.

Folgende Ursachen könnten vorliegen:

- bestimmte Medikamente
- Infektionen/Sepsis
- starke Schmerzen
- Alkohol, Nikotin, Beruhigungsmittel oder Schmerzmittel und deren Entzug



Anzeichen eines Delirs

Ihr Familienmitglied:

- verwendet unangemessene Worte
- verhält sich anders als gewöhnlich
- kann Ihnen nicht richtig folgen
- kann durcheinander und/oder aggressiv sein
- weiß nicht, wo er sich befindet, erkennt Tageszeiten nicht
- hat einen veränderten Tag-/Nacht-Rhythmus
- kann zittern
- versucht sich Zugänge zu entfernen oder aufzustehen
- wirkt schläfrig, müde oder sehr aufgeregt und agitiert

Wie können Sie ihrem Angehörigen helfen?

Angehörige, Freunde und Familie sind eine sehr wichtige Unterstützung für den Patienten. Als vertrautes Gesicht können Angehörige durch ihre Anwesenheit dem Patienten helfen, sich in ungewohnter Umgebung nicht mehr fremd zu fühlen.



Sprechen Sie leise in einfachen und kurzen Sätzen.



Erinnern Sie den Patienten an Tag und Datum.



Sprechen Sie über Ihre Familie und Freunde.



Bringen Sie Brille und Hörgeräte mit.



Dekorieren Sie den Raum mit Familienbildern. Vertraute Gegenstände können Erinnerungen an zu Hause wecken.



Bringen Sie Lieblingsmusik, Bücher oder Zeitschriften mit.



Seien Sie einfach da.